



Insertionspreis für die zweispaltige gewöhnliche Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen vor dem Tagesanfang die dreispaltige gewöhnliche Zeile oder deren Raum 25 Pf.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2.50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: C. Puvvendie, Buchhandlung Rannischestraße 10. August Peter, Kaufmann, Köhligstraße 20. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann, Bleichenstraße, Durlachstraße 50.

Zum Schulgesekentwurf.

Von einem akademischen Lehrer der Theologie wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben:

„Gestatten Sie einem protestantischen Theologen einige Bemerkungen und praktische Vorschläge zum Volksschulgesekentwurf. Daß derselbe in den weitesten Kreisen der protestantischen Bevölkerung die größte Beunruhigung und Verwirrung hervorruft, ist unbestreitbare Tatsache und ist auch begründet genug. Die Kritik des Abgeordneten Gubrecht traf den Nagel an den Kopf. Der Entwurf zielt darauf ab, den Lehrer zum Diener zweier Herren, des Staates und der Kirche, zu machen und verlegt ihn damit in eine Lage, wo er zum Heuchler und Augenwischer werden müsse. Man braucht dabei noch gar nicht den — freilich auch nicht möglichem — Fall voranzusetzen, daß die ursprüngliche Überzeugung des Lehrers von den Dogmen der kirchlichen Konfession abwiche; er kann von aller inhaltlichen Kritik dieser Lehren weit entfernt sein und doch oft genug in die peinlichste Position der Pflichten sich verwickeln. Er hat, will er seine amtliche Stellung nicht gefährden, den Forderungen der kirchlichen Oberen pünktlich zu gehorchen, also die Kinder in der kirchlichen nach den strikten dogmatischen Bestimmungen und Formulierungen der betreffenden Konfession zu unterrichten. Aber als wissenschaftlich gebildeter und praktisch erfahrener Pädagoge weiß er, daß dem kindlichen Geist nur das mit erheblichem Erfolg eingeprägt werden kann, was er zu fassen im Stande ist. Daß das bei den konfessionellen Lehren um so weniger der Fall ist, je strenger der Lehrer an ihren Buchstaben gebunden ist, davon überzeugt er sich täglich auf's Neue. Seine pädagogische Weisheit und seine Liebe zur Jugend machen ihm eine solche ferlere Auslegung der kirchlichen Lehren, wie sie dem kindlichen Verstand und Gemüth angepaßt ist, zur Pflicht, aber dabei riskiert er das Mißfallen der kirchlichen Oberen und vielleicht den Verlust seiner Stellung. Wer darf es ihm verdenken, wenn er in dieser Zwangslage nicht seinen besseren pädagogischen Wissen und Gemüth, sondern seiner buchstäblichen Instruktion folgt und somit die Religion in der Welt unterrichtet, wie die konfessionelle Dogmatik es vorschreibt, wie sie aber für das Kind weder fähig noch erbaulich, am wenigsten sittlich erziehend ist? Auf diesem Wege wird also die höchste Pflicht der Regierung, durch die Schule eine sittlich-religiöse Erziehung des Volkes zu bewirken, gerade nicht erreicht, sondern verfehlt werden. Jeder Religionsunterricht muß sittlich unfruchtbar bleiben, bei welchem der Lehrer mit getheiltem Herzen arbeitet; er wird aber notwendig mit getheiltem Herzen arbeiten, wenn er stets das Doppelziel der kirchlichen Maßregelung über sich schweben sieht.

Welche Motive die Regierung bei dem Entwurf des Gesetzes geleitet haben, hat der Herr Reichardt in der dargelegten. Er ging davon aus, daß die Schule zu den wichtigsten staatsbehaltenden Mitteln in dieser bewegten Zeit gehöre, daß sie aber von diesem Gesichtspunkte aus der Religion nicht entbehren könne, wenn sie ihre Auf-

gabe erfüllen soll. Von diesen allgemein zugestandenen Prämissen aus argumentierte er folgendermaßen weiter: „Braucht die Schule aber die Religion, so wird es für die Überzeugung der Mehrzahl aller Freuen klar sein, daß die Schule das Christentum braucht; braucht sie aber das Christentum, so kann sie es nicht erfassen und begreifen ohne die Konfession; braucht sie die Konfession, so braucht sie den Zusammenhang mit der Kirche, von der die Konfession ausgeht und gebildet wird. Es kann über das Maß gestritten werden, aber die Grundzüge sind nicht aus der Welt zu schaffen.“

Wären die Sätze alle so unanfechtbar, wie es Vielen auf den ersten Blick scheinen mag, so dürfte es in der That schwer sein, der Forderung zu entgehen, welche der Gesekentwurf stellt, indem er die Schule von der Kirche abhängig macht. Hier wird also der Fehel der Kritik einzusetzen sein.

Daß die Schule zur Erziehung des Volkes die Religion, und zwar selbstverständlich die christliche Religion braucht, darüber sind Alle einverstanden, wie dieses ausdrücklich auch von den Rednern der Anter bezeugt worden ist. Folgt aber daraus notwendig auch das weitere, daß die Schule das Christentum nur in der Form der Konfession, als kirchlich formuliertes Bekenntnis lehren könne und solle? Hier scheint uns eine Verwechslung zwischen der Aufgabe der Schule und der Kirche vorzuliegen, die der letzte Grund aller dieser Wirren und Streitigkeiten von jeher gewesen ist. Niemand wird der Kirche das Recht bestreiten, die Jugend, um sie zu Mitgliedern ihrer Gemeinschaft zu erziehen, in dem besonderen Glauben ihrer Konfession zu unterrichten; diese spezifisch kirchliche Aufgabe durch ihre eigenen theologisch gebildeten und der Kirche verantwortlichen Diener vollziehen zu lassen, kann niemals irgend einer Konfession verweigert werden. Aber eine andere ist die Aufgabe der Schule. Sie hat nicht die Jugend zu Mitgliedern einer bestimmten Konfessionskirche, sondern zu Bürgern einer christlich gestifteten Volksgemeinschaft zu erziehen. Hierzu bedarf es allerdings des Unterrichts über die geschichtliche Grundlage unserer christlichen Gekunstung, aber nicht über die konfessionellen Lehren der einzelnen Kirchen. Man wolle doch nicht vergessen, daß es ein Christentum längt in der Welt gegeben hatte, ehe es katholische und protestantische Konfessionen gab. Um dieses vor- und interkonfessionelle Christentum zu erfassen und zu begreifen, dazu genügt vollständig dasjenige Buch, welches alle Kirchen als ihre erste und höchste Autorität anerkennen: die Bibel. Freilich enthält sie das Christentum nicht in dogmatisch formulierter Form (welche für die Kirchen zur Bestimmung ihrer konfessionellen Eigenheiten nötig ist), sondern in der Form der Geschichte, der großen Thaten und Persönlichkeiten, welche die Grundlage unserer Religion und die stets lebendige Quelle ihrer fruchtbarsten erziehenden Wirkungen bilden. Eben das ist die Form, welche schon das Kind zu fassen vermag, ja für welche es allein wirkliches Interesse und somit auch Bedürfnis zu haben pflegt.

Wäre es denn also nicht das einfachste, durch die Natur der beiden Institutionen selbst aus klarer vorgezeichnete, daß man den Religionsunterricht zwischen

Kirche und Schule so vertheile, daß die Kirche durch ihre Geistlichen in ihren Dogmen unterrichte, die Schule aber durch ihre Lehrer in die Grundlage aller Kirchen, in die geschichtliche Religion der Bibel alten und neuen Testaments einführe? Würde sich die Schule auf einen lebensvollen Unterricht in der biblischen Geschichte beschränken, so wäre der sittlich erziehende Einfluß dieses Unterrichts auf die Jugend so groß nicht nur, sondern noch weit größer, als er je bei Einprägung und Auslegung der schwierigen konfessionellen Lehren beim jugendlichen Alter zu erzielen sein möchte. Mit der Kirche aber könnte dieser Religionsunterricht der Schule in keinen Konflikt kommen, weil ja die Ursachen der biblischen Geschichte für alle Kirchen dieselben sind, ihre konfessionellen Lehren aber von der Schule gar nicht berührt würden. Damit würde dann auch aller Grund wegfallen, die Lehrer unter irgend einer Aufsicht der kirchlichen Oberen zu stellen. Sie würden ihren Unterricht in der biblischen Geschichte genau ebenso im Auftrag und unter Aufsicht der Staatsbehörden geben, wie etwa bei in der deutschen Sprache.

Dieser Vorschlag einer scheidlich-friedlichen Theilung zwischen den Aufgaben der Schule und der Kirche scheint uns nicht bloß die gründlichste, sondern zugleich die konsequenter Lösung eines Streits, der mehr als irgend ein anderer geeignet ist, die Gemüther des Volkes zu erregen und zu verblühen, weil nichts peinlicher empfunden wird als Uebergriffe in die Rechte der Gewissen, die gerade auf diesem Gebiet so schwer zu vermeiden sind, wenn die Gesetzgebung nach dem Prinzip mechanischer Umformung — und sei es auch unter der formalen Deckung von Verschonungsparagraphen — vorgehen will. Es mag übrigens noch hinzugefügt werden, daß der hier vorgezeichnete Modus der Theilung des Religionsunterrichts zwischen Schule und Kirche schon längt in den öffentlichen Schulen Nordamerikas, Englands und Skottlands, auch in einzelnen deutschen Ländern in Übung ist und sich überall als durchaus praktisch und für alle Verhältnisse beständig erprobt hat.“

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Der König von Württemberg empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Besuch der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten und mehrere hohe Militärs und erteilte einige Audienzen. Mittags hatte auch eine Deputation des Vereins ehemaliger Gadeschiffaren die Ehre des Empfanges. Heute Abend um 7 Uhr findet bei der Königin von Württemberg in der Neuen Gallerie des königlichen Schlosses die Familienfeier statt. Dem Besuchen nach werden der König und die Königin von Württemberg übermorgen Vormittag Berlin wieder verlassen und nach Stuttgart zurückkehren. — Der König von Sachsen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich August von Sachsen trafen heute Mittag aus Dresden auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof ein, wolelbst der König von Sachsen selbst empfangen

Der Amtsrichter Benker erhielt am selben Tage seine Befehle nach Ditzschen. Er freute sich nicht allein über die Verbesserung der Stellung, Waldberg war ihm unangenehm geworden. Zwar wußte er, daß er in Zukunft lächeln würde über den höchsten Lebensverlauf am Harz, und ließ nahm er sich vor, entschlossener und überlegter als je zu handeln und seine willkürliche Freiheit nur sehr theuer zu verkaufen.

Die streng gestimmte Partei, welche dem Selbstmörder das Begräbniß auf dem Kirchhof hatte verweigern wollen — den verurteilten Todtschlag legte man dem Schindler trotz des beharrlichen Schwelgens des Kaufmanns, ohne noch bel — hatte sich gefallen lassen müssen, daß man ihm den Platz an der Mauer bestimmte. Aber weder Glockengeläute, noch Beschäftigung, noch ein Leichenwagen waren erlaubt worden. Der Bürgermeister hatte vor Anfang des Landrats die Idee von Entfugung, die jeder Partei Zugeständnisse machte, wie einen diplomatischen Schachzug angehen.

Als der schwere Sarg von dem Bellerwagen geladen wurde, gestellten sich an der Kirchhofstürze drei Personen zu demselben, der Doktor Johanns, welcher noch niemals, auch nicht in der eigenen Familie zu einem Begräbniß mitgegangen war, Adolf Wobe und die Bildhauerin an der Kirche, die einen Buß wahllos zusammengegriffen die Mauer trug.

Still gieng zur Mauer, hartend liegen die Schritte ihre Laß los, einige Steine polterten nach.

Wer führt's?

Roman von E. Wels. (Schluß.)

„Bruno — Du allein?“
„Ja, mein Kind.“
„Der Landrat?“
„Ist abgereist.“
„Und womit läßt er sich entschuldigen?“ fragte die schlanke Frau. Sie will nicht hoffen, daß Du eine Ungeschicklichkeit begängst, Bruno; Dein Gesicht ist wie das eines armen Sinders —“
„Entschuldigen läßt er sich eigentlich kaum,“ sagte der Hauptmann, seinen Schwurdrat zierend, „er erwartet die Entschuldigung von mir, höre nur sichtlich auf die Einladungswoorte.“
„Sprich klar!“ rief sie, auf einen Sessel sinkend. „Nur genug war's“ meinte der Hauptmann, „daß ich eine Rolle bekam. Die Rolle des Landrats war wohl mehr Absicht, als Zufall — Absicht war's jedenfalls, daß er Waldberg verließ, unsere Gafsfreundschaft ablehnd. Die unglückliche Geschichte mit dem Schindler hat mißfallen.“
Die Bürgermeisterin trennte auf der Tischplatte. „Wenn Du dich des genauen Wortlautes entsinnen kannst, Bruno?“
„Leher sehr gut“, seufzte er, „Dergleichen darf nicht vorkommen, es macht böses Blut, kann zu Zeitungs-

schreberellen Veranlassung geben. Wozu sind Verleumdungen? Er hätte sich unter der Hand geholfen werden müssen, eh' es zum Aeußersten kam. Umficht, Vorsicht, Klugheit, mein Herr Bürgermeister, sind Dinge, deren Sie absolut nicht entbehren können.“

„Unverschämte!“ rief Frau Matzilde. Bruno Volkmer lächelte verlegen — sie meinte, so möchte er auch den Klugenden gegenüber gestanden haben, so hilflos — und mit schnellen Schritten das Zimmer durchschreitend, rief sie: „Wohlt Du, Bruno, daß wir uns das nicht gefallen zu lassen brauchen?“

„Mein liebes Kind, meine Stellung.“
„Demüthigen soll sie Dich nicht, Bruno,“ sagte die energische Frau, „haben wir's denn nötig, auf diesen kleinen Rollen zu bleiben?“
„Mein Kind, ich verleihe nicht recht.“
„Doch, doch,“ lächelte sie fort, „Du wirst mich verstehen, wenn ich Dir sage, daß ich zu ehegerzig bin, um den Gebanten zu ertragen, daß man meinen Mann repräsentiert. Noch heute legst Du Dein Amt nieder — Bruno, zum Beweise Deiner Liebe mußt Du mir dies Dpler bringen.“

Er sträubte sich nicht lange. Frau Matzilde hatte schnell einen anderen Plan im Kopf — sie würde in ihrer Vaterstadt unter die wohlthätigen Frauen gehen und sicher würde es ihr bald gelingen, an der Spitze zu marschieren. Bruno hatte ein Kugeln — er würde unter veränderten Verhältnissen auch mehr von der Wittigst seiner Frau genießen — „ungentzter“ meinte er.

KALODONT

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne

Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

Sarg's Kalodont ist als ungeschädlich sanitäts-behördlich geprüft.

Sarg's Kalodont ist sehr praktisch a. Reisen, aromatisch, erfrischend.

Sarg's Kalodont ist bereits im In- u. Auslande mit gr. Erfolge eingeführt.

Sarg's Kalodont ist bei Hof u. Adel wie in einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.

Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pfg. per Tube in Apotheken, Drogerien und Parfüterien.

Anmerkungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**

Nur kurze Zeit!

Die Gesellschaft Hernandez,

Pantomimen Darsteller.

Mr. **Wolff Barry,** Jongleur u. Malabarist. — **Dr. Wilson,** Hand- und Kopf-Equilibrist. — **Sifers** Jessie u. **Phoebé Binder,** engl. Ge-angs- u. Tanz Duettistinnen. — **Brothers Sorley,** Excentriker u. Knodabouts. — **Die Hugobon-Truppe,** Vivadour-Barriere-Akrobaten. — **Frl. Christine Waldheimer,** Ränkbühner Lieberängerin u. Jodlerin. — **Herr Richard Wersdorf,** Belangs- u. Humorist.

Kassenspieltung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamate in den Monaten **Oktober, November und Dezember 1890** verlegten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern **39461 bis 51914** tragen und worüber die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt und auf der vorherigen Seite mit einem Kreuz von gleicher Farbe versehen sind, beginnt:

Donnerstag, am 11. Februar d. J. und wird an diesem Tage **Vormittags von 10 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr**, an den darauf folgenden Wochentagen aber bis zu ihrer **Verdingung Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr** im **Auktions-Zimmer des Rathhauses** abgehalten.

Zur Versteigerung gelangen der **Katzenplatz** der Pfandnummern nach, **Fachschrauben** aller Art, **sonstige Gold- und Silber-Gegenstände**, wie: **ketten, Ringe, Ohrring, u. l. w.**, ferner **Betten, Leinwand und Bettwäsche**, neue und getragene **Kleidungsstücke**, **Schuhwerk**, **Plätten** und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am **13. Januar 1892.**

Das **Leihamt der Stadt Halle.**

Concordia-Palast.

Dienstag, den **2. Februar 1892:**

Grosser Maskenball

in sämtlichen freenhaft decorierten und elektrisch beleuchteten Räumen des Stabflements.

Ununterbrochenes Concert

von **2 Musikchören** und **1 Damenkapelle** unter Mitwirkung **sämmtlicher Künstlerinnen u. Künstler.**

Um **12 Uhr:**

Prämierung der 3 schönsten Damenmasken durch **Preisrichter**, nachdem **Fest-Polonaise.**

Billets im Vorverkauf:

Herren **M. 2.-**, Damen **M. 1.-**, **Zuschauer unnummerierter Balkon M. 1.50, I. Rang M. 1.-**, **Befestlungen auf Logen** und **reservierte Plätze** werden **schon jetzt entgegengenommen.**

Die **Direction.**

Concordia-Palast.

Direction: **J. Welsch.**

Nur noch **4 Tage!**

Gastspiel der weltberühmten königlich sibirischen **Hofkünstler-Truppe Colibris,**

bestehend aus **7 der kleinsten Menschen**, welche je existierten, mit ihrem **Bracht Wintaur-Gala-Contopagen** und **Witzput** werden. Die **Productionen** bestehen in **Gesang, Musik, Gymnastik, Pferdebedressur u. Pantomimen.**

In der Begleitung der **Costbristruppe** befindet sich **Leon Anak,** ein **18jähriger Neger, 2 Mt. 30 Centimeter hoch,** welcher als **Diener der Truppe** fungirt. **Außerdem Aufzutreten** **sämmtl. engagierten Künstler.**

Preise der Plätze:

Loge 1 Mt. 50 Pfg., **unnummerierter Balkon 1 Mt. reserv. Parterre 75 Pfg.**, **Vorverkauf an der Tageskasse, Concordia-Palast** **Vormittags von 10-1 Uhr,** **Nachmittags von 3-5 Uhr.**

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — **Gegründet 1843** — en detail

Inh. **Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,**

empf. den geehrten Herrschaften **seine vorzüglich eingemachten Früchte ohne jede chemische Beimischung**, des halb der **Gesundheit** zuträglich, zum **billigsten Einkauf.**

Himbeersaft ohne Sprit.

Baumkuchen à la Blau.

Bringe meine seit **ziemlich 50 Jahren** berühmten **Baumkuchen** in **empfehlende Erinnerung**; doch sind solche nach **Wunsch** auch auf **Satzwechler Art** zu bekommen.

Preislisten **post- und kostenfrei.**

Montag, den **1. Februar, Abends 6 Uhr** im **Volksschulsaale:**

III. Kammermusik - Abend

der **Herrn**

Petri, von Dameck, Unkenstein u. Klengel,

unter gütiger Mitwirkung des **Herrn Kapellmeisters Prof. Dr. Carl Reinecke** aus **Deipzig.**

Programm: **Streichquartett D-Dur op. 211 (neu) von Reinecke**, **Klaviertrio B-Dur op. 97 von Beethoven.**, **Streichquartett A-moll op. 29 von Schubert.**

Concertflügel: Blüthner.

Eintrittskarten a **M. 2.-** und **M. 1.50,** für **Studenten** **M. 1.-**, sowie **Vogel's H. Partituren** zu **Beethoven (70 Pfg.)** zu **Schubert (50 Pfg.)** sind zu haben in der **Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer), gr. Steinstr.**

Vor **Fälschung** wird gewarnt!

Verlauf **bloss in grün** verpackten u. **blau etikettierten** Schächeln.

Biliner Verdauungs-Zelichen.

Vasilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen u. Verdauungsstörungen** überhaupt. **Depots** in allen **Mineralwasser-Handlungen**, in den **Apotheken** und **Drogen-Handlungen.**

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Cavallerie und Artillerie.

Zur **Nachfeier** des **Geburtstages** **Er. Majestät des Kaisers Wilhelm II.** wird am **Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im **Saale** des **„Neuen Theaters“** ein **Grosser Cavallerie - Commers** abgehalten.

Hierzu werden alle **ehem. Cavalleristen** und **Artilleristen** **gleichviel, ob sie einem der hier bestehenden Bataile angehören** oder **nicht, kameradschaftlich eingeladen.**

Die **Vorsitzenden.** **Lutze, Forberg, Schmidt, Oertel, Brauns, Arendt, Nabel.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag, den **28. Januar** um **6 Uhr**, im **Volksschulsaale**

Vortrag des **Herrn Professor Dr. Wagner:**

„**Ueber die Vorgänger Shakespeares im engl. Drama.**“

Karten zu diesem und den folgenden **4 Vorträgen** der **Herrn Professoren Dr. Dr. A. Müller, Director Muß, Ed. Meyer** und **Kautsch,** sind zum **Belte** von **3 Mark** in den **Buchhandlungen** von **Schröder & Simon** und **M. Niemeyer (Lippert'sche Buchhandlung)** zu haben. Karten für den **einzelnen Vortrag** zu **1 Mt.**

Der **Vorsteher Wächtler.**

Thalia-Theater

(in den **Kaisersälen**).

Wittwoch, den **27. Januar**

keine Vorstellung.

Donnerstag, d. **28. Januar**

Einakter-Abend!

Zum **3. Male:**

Das Versprechen hinter dem Herde.

Sändliches Gemälde v. **Baumann.**

Zum **1. Male:**

Der Zigeuner.

Charakterbild in **1 Akt** von **Verla.**

Zum **1. Male:**

Die Weinprobe.

Lustspiel in **1 Akt** von **Carl Heimerding.**

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft erteilt **jeden Morgen 8-10 Uhr**

Der **Kontrollbeamte Laegel, Gr. Brauhausgasse 21.**

Patzenhofer Ausschank

Inhaber **Fr. Itz Reiseck,**

Alte **Promenade Nr. 5** empfiehlt sein

vorzügl. Flaschenbier

24 Flaschen 3 Mt. frei ins Haus.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,

Alte Promenade 4c,

nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Werthpapieren.

Einsendung von Coupons.

Ankauf-Ertheilung über Werthpapiere.

Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Die **Ersatzgelder** werden **Wittwoch** und die **folgenden Tage** gezahlt, **aber nur an den Vormittagen.**

Der **Kontrollbeamte Laegel.**